

# Polnische



# Zeitung

10 Pfennig

Gründet

1704

Mit

Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein, Christoffelstr. Georg Bernh. Vornatz.  
Redaktion: Am. d. Mandantenstr. Carl Meißel, Berlin, Ullstein.  
Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Am. d. Mandanten (A7) 3000-3005  
Für den Fernverkehr Am. d. Mandanten 3006-3009. Telegramm-  
Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 600

## Polens Amerikanisierung Die Handelsvertrags-Aussichten nach der Amerika-Anleihe

W. Scharf, 23. Oktober

Warum hat das Kabinett Pilsudski, das doch eine Regierung der freien Hand sein will, für die ausserordentliche Stabilisierungspolitik so harte Bedingungen angenommen? Seit rund einem Jahr war die polnische Währung bereits stabil auf dem Kurs von ungefähr 47 Pf. geblieben, und auch für den Fall der allmählich notwendig werdenden Vermehrung des Banknotenumsatzes hätten manchen europäischen politischen Nationalökonomem die Sicherung einer genügenden Gold- und Devisen-Vorräte aus einem Rest des Landes möglich. Dieser Optimismus gründete sich allerdings auf die rechtlichstehtungsmässige Garantie der laufenden Zahlung und auf die Verantwortung der deutschen Zolltarifbestimmungen etwas künstlich forcierte Exportkonjunktur der letzten Zeit. Allen vornehmsten Beurteilern erschien daher eine größere Unabhängigkeit der Landeswährung vom Devisenmarkt — also von der jeweiligen Gestaltung internationalen Zahlungsgeldes auf die Dauer hinaus als erwünschelt. Zusammen war die Stabilisierungspolitik nicht so dringlich, daß man sie unter allen Bedingungen annehmen mußte. Trotzdem bewilligte man sich eben eine solche, die sich durch einen um 11 v. H. über dem Emfissionsrate liegenden Rückgangskurs für das Kapital nach spätestens 20 Jahren und durch eine fünfprozentige Provision an die Emfissionsbanken, zu der noch rund 2 v. H. „Spesen“ kommen, tatsächlich erhebt.

Am Besten ließe man allen deutschen Amerikanisierern den letzten Satz bei Polen offen möglichst nicht gerade billig bezogen. Und es hat nach etwa einem Finanzkonflikt ausgenommen, der zumal in den nächsten drei Jahren, Veränderungen im Steuerwesen verlangen, die Finanzpolitik auf guten Zinsen kontrollieren und jeder weiteren Auslandsentlastung seine Zustimmung verweigern kann. Es hat Umanbindung seiner Notenbankführung und der Betriebsform seiner Staatsbanken angeht, und nachdem eine Reihe anderer Staaten eben schon für frühere kleinere Anleihen versprochen ist, liegt noch das Polnische Interesse daran, die neuangekauften Dollars zu verbriefen. Für 90 Millionen Dollar — mehr kommen von dem emittierten nominell 72 Millionen tatsächlich nicht in die Kasse der Bank Pilsudski.

Da die Pilsudski-Regierung alle diese Zugeständnisse, die je doch teilweise das neue und erprobte polnische Unabhängigkeitseigenschaft berühren, wofür nur für diese 90 Millionen Dollar gemacht auf die noch nachliegende Frage, handelt es sich ja nur um ein solches Zugeständnis. Die Pilsudski-Regierung hat die polnische Betriebsform bei den Staatsbanken über eine unpopuläre Steuerreform mit Heranziehung des kleineren Ländlichen Volkes zu größeren Leistungen, das hätte ja die Regierung ohne die Hilfe des ausländischen Brudos gegen die öffentliche Meinung Polens nicht durchzuführen vermocht, obwohl sie es sehr wünschte. Diese Deutung der Pilsudski-Regierung bei ihrem Entgegenkommen an die Amerikaner trifft aber doch wohl nur für einen kleinen Teil der heutigen polnischen Regierungslager zu.

Polen als ein Land, das sich auf einen Vertrag aus nach der neuen Anleihe auf den Kopf der Bevölkerung nur wenig über 17 Dollar, also noch nicht ein Drittel der Weltbevölkerung die neuen Währungsmittel reparationsgegenständlichen deutschen Vaterlandes und einem noch kleineren Bruchteil vom Staatsbankrott selbst einzuwaschen der reidenden Länder des Westens, denen keine Anleihe je die Gehälter ihrer älteren Staaten abnimmt. Die nächsten Millionen Glanz, die jetzt ins polnische Budget für den öffentlichen Dienst der neuen Anleihe eingeleitet werden, sind schon noch mitzutragen. Die Finanzkonflikte aber haben nur nicht nur vermehrte Abhängigkeit vom reichen Amerika, sondern auch verkehrte Verbindung mit diesem vornehmen Wirtschaftskreis. Die erfolgreiche eigene Anfertigung Polens für die Stabilisierung seiner Währung hätte — so glaubt man hier wohl nicht mit Unrecht — das Ausland nicht mit denselben Vertrauen zum polnischen Wirtschaftskreis erfüllt wie die Lande der Welt, die sich auf die polnische Währung und Ueberwindung dieser Stabilisierung, die je auf eine Aktion von Oaxaca die amerikanischen Banken für den Geld Finanzmarkt.

Die unbedingte Sicherung des Vertrauens des Auslandes zur europäischen Stabilisierung, das ist das Hauptziel der neuen Dollar-Anleihe, dafür hat man die Opfer des finanziellen und des politischen Entgegenkommens gebracht. Die 90 Millionen Dollar, die jetzt nach Polen einfließen, sollen je nur einen kleinen Teil für weitere Kapitalaufnahme bilden. Polen will nicht, es ist ihm nicht zu erlauben Natur

schäme und seiner billigen Arbeitskraft auch das notwendige Kapital bekommen. Es will nicht länger in seiner Betriebsentwicklung hinter den größeren europäischen Ländern zurückbleiben. Die Stabilisierungsanleihe aus Amerika, der Finanzkontrollen aus Amerika, sie sollen der ganzen polnischen Wirtschaft zur Amerikanisierung helfen.

Wird die politische Amerikanisierung nach dem europäischen Nachbarn nach dem Willen der Amerikaner nicht aus dem Land nach dem hohen Preise herbeigeführt? Wer in Deutschland auf handelspolitische Kapitulation Polens aus Angst um den Geldmarkt, der wird sich jetzt nach der Erhöhung der Goldreserve der polnischen Notenbank, der vertraglichen Befristung des polnischen Devisenumsatzes und der ame-

rikanischen Ueberwindung des Budget-Ausgleichs allerdings einwilligen auf solche Forderungen verzichten müssen. Tatsächlich befinden ja aber, was anlangt die polnische Wirtschaft auf einen politischen Währungsauflösungsdruck in offener Zeit auch vorher nicht. Die verantwortlichen Männer in Polen sind sich andererseits darüber klar, daß die Zinsen für ausländisches Kapital nur aus vermehrter und stabilerer Ausfuhr aufgebracht werden können. Sie wissen also, daß die handelspolitische Befristung mit dem alten Sozialökonomer des polnischen Exports, mit Deutschland, nicht weniger als bisher notwendig, sondern eher noch mehr. Sie sind daher zum Willen der Handelsvertrags bereit, wenn sie darin eine Sicherung für den Export ihrer Hauptprodukte erhalten.

Es wird an der deutschen Handelspolitik liegen, ihnen jetzt endlich in dieser Richtung bestimmte Vorkehrungen zu machen. Die hier der Export nach Polen notwendigen Gegenleistungen dürfen nicht nach dem Willen Polens leichter zu haben sein als vorher, da die polnische Währung, durch die neuen Finanzierungsbedingungen ein wenig von der Stimmung anderer Konturrenzgebiete befreit ist. Immanuel Birnbäum.

## Die Mandate sind kein Besitz

Dr. Raffl in der Mandatskommission

Nachrichtenblatt der „Vollständigen Zeitung“

26. Oktober

Die Mandatskommission des Völkervertrages ist heute vorzeitig unter Vorherrschaft der italienischen Delegierten, Marquis Teodoro, zu ihrer 12. Sitzung zusammengetreten. In seiner Eröffnungsrede begrüßte der Präsident den Kommissar, Oberleutnant Dr. Raffl, und wies auf die hervorragende Sachkunde des neuen Mitgliedes auf finanzielle und kolonialen Gebiet hin. Oberleutnant Raffl trat in englischer Sprache und führte aus, daß er sich bei Uebernahme der Mitgliedschaft in der Mandatskommission seiner großen Verantwortung bewußt gewesen sei und daß er nur seinen besten Willen verschließen könne, dieser Verantwortung gerecht zu werden, indem er alle seine Kräfte in den Dienst der Gerechtigkeit stelle.

## Hoehls Besuch bei Briand

Nachrichtenblatt der „Vollständigen Zeitung“

26. Oktober

Wie die Blätter zu melden wissen, drückte sich die Unterredung zwischen dem deutschen Völkervertrags- und dem französischen Außenminister Briand um die gesamte, zwischen den beiden Ländern schwebenden politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Fragen. Selbstverständlich sei auch über die Durchführung des Dawes-Planes gesprochen worden. Aber auch diejenigen Fragen seien erörtert worden, die auf den nächsten Völkervertragsversammlung zur Debatte ständen. Augenblicklich hat die Pariser Presse die Parole erhalten, daß in der Diskussion über die Durchführung des Dawes-Planes der allergrößten Zurückhaltung zu befehlen.

## Die Kandidatur Letwinffy

Nachrichtenblatt der „Vollständigen Zeitung“

27. Oktober

Wie aufmerksam die amerikanische Öffentlichkeit die Bemühungen verfolge, einen neuen deutschen Völkervertrags für Washington zu finden, geht aus einem Zeitartikel der „Baltimore Sun“ hervor, in dem es heißt: „Amerikaner würden befehlen, daß Dr. v. Letwinffy eintritt als Kandidat für den vertriebenen deutschen Völkervertrags. Jedem, eine fremde Regierung in Angelegenheiten dieser Art betreten zu wollen, daß es angebracht, die Befristung der Arbeit Letwinffys vom deutschen Auswärtigen Amt genehmigt wird. Wie wenige deutsche Bürger, die in offizieller Eigenschaft nach dem Kreise hierher entsandt wurden, haben mehr für die Wiederherstellung der deutsch-amerikanischen Beziehungen getan

als Letwinffy. Generalconsul Dr. Raffl v. Letwinffy, ursprünglich Oberleutnant im Fußartillerieregiment, war einer der ersten deutschen Beamten, die nach Friedensschluß wieder nach Amerika entsandt wurden. In hohem Grade unangenehm mit der Arbeit verbunden, war der Abschluss des ersten deutsch-amerikanischen Völkervertrages vor. Als deutscher Agent vor der Mixed Claims Commission vertrat er, es private amerikanische Ansprüche gegen Deutschland von 14 Milliarden Dollar auf 180 Millionen Dollar herabzusetzen, wobei alle in jedem Fall durch diplomatische Gehilfen besonders vermehrt werden muß, daß die Verhandlungen schwierig, ohne Neigungen und ohne Anleihe gegen Deutschland gelang. Als Generalconsul hat er trotz der Beschäftigung durch das Doppelamt in hohem Grade eine Verknüpfung mit der amerikanischen Finanzwelt durch Anleiheherausgabe, so daß heute in der ganzen Welt amerikanischer Kreislauf mehr gezeigt wird, der nicht vorher ihm oder seinen Beamten zur Begünstigung vorgezogen hätte. Seine intime Freundschaft mit Houghton, Mellon und Dawes, seine persönlichen Beziehungen zu allen Washingtoner Beamten lassen für seine hervorragende Befähigung das Beste erhoffen. Wenn es irgend jemandem möglich ist, die Frage der Rückgabe deutschen Eigentums und der Wertminderung über Dawesplan in einem für Deutschland günstigen Sinne zu lösen, dann ist es Letwinffy.“

## König Alfons verlegt

Nachrichtenblatt der „Vollständigen Zeitung“

28. Oktober

Der König erlitt am Sonnabend in Barcelona laut offizieller Version eine „Blutergussung“, da er beim Botschafter nach dem Abendessen im „Palacio“ wurde anfangs wenig Beibehaltung bemerken, doch veränderte er die Lage wieder den vorliegenden Staatsrat teilzunehmen. Am Tage vorher verlegte sich der Spanierminister Martinez Barrio am Kopf; durch Blößen an einen Wasserstrahl des Badzimmers.